

Weiterhin günstige Finanzierungsbedingungen für Unternehmen trotz stagnierender Bilanzsumme der Banken

Wesentliche Entwicklungen im inländischen Finanzwesen im ersten Halbjahr 2012

Christian Probst,
Norbert Schuh¹

Bei stagnierender Bilanzsumme stand einem starken Einlagenwachstum ein rückläufiges Auslandsgeschäft gegenüber. Aufgrund deutlich niedrigerer Kreditzinssätze und der im Vergleich zum Euroraum günstigeren Konjunkturlage war die inländische Kreditentwicklung in Österreich nach wie vor dynamisch. Während nichtfinanzielle Unternehmen und der Staat den Anleihemarkt verstärkt nützten, beschleunigte sich der Trend der abnehmenden Anleihe-schuld österreichischer Banken.

1 Stagnierende unkonsolidierte Bilanzsumme bei starkem Einlagenwachstum und rückläufigem Auslandsgeschäft

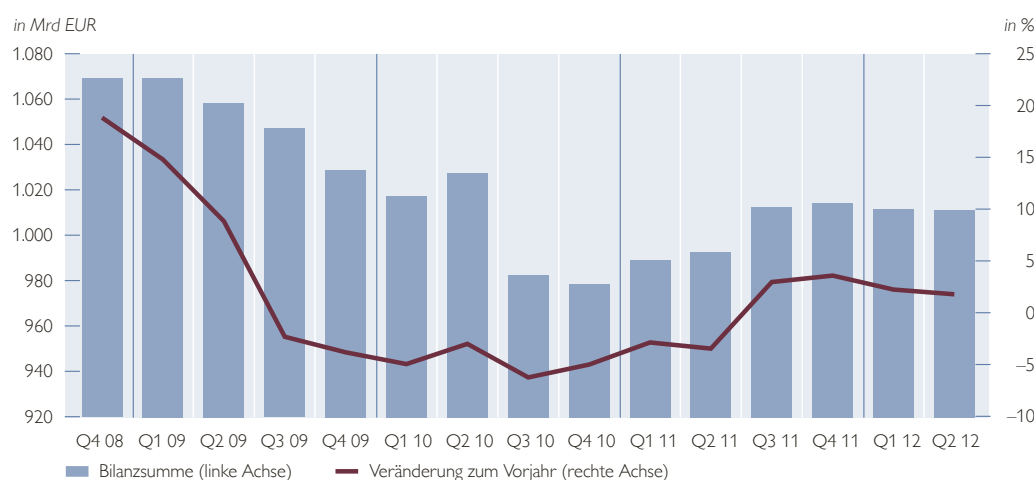
Die unkonsolidierte Bilanzsumme der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute lag Ende Juni 2012 nur geringfügig (-3,15 Mrd EUR oder -0,3%) unter dem Wert von Ende Dezember 2011. Im Jahresvergleich wuchs die Bilanzsumme um 18,38 Mrd EUR oder 1,9%. Rückgänge bei Auslandsforderungen standen einer Zunahme von

Guthaben bei der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) und Käufen von festverzinslichen Wertpapieren gegenüber. Auf der Passivseite nahmen Auslandsverbindlichkeiten und hier vor allem die titrierte Kreditaufnahme ab. Die Einlagen, insbesondere Sichteinlagen, stiegen hingegen weiter kräftig an. Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen entwickelten sich ebenfalls dynamisch.

Der Raiffeisensektor hielt Ende Juni 2012 mit 30,4% (-0,1 Prozent-

Grafik 1

Unkonsolidierte Bilanzsumme der in Österreich meldepflichtigen Kreditinstitute



Quelle: OeNB.

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Außenwirtschaft, Finanzierungsrechnung und Monetärstatistiken, christian.probst@oebn.at, norbert.schuh@oebn.at. Die Autoren danken den Mitarbeitern der Abteilung Statistik – Aufsicht, Modelle und Bonitätsanalysen für wertvolle Vorarbeiten.

punkte) Marktanteil, gemessen an der unkonsolidierten Gesamtbilanzsumme, den ersten Platz. Danach folgten die Aktienbanken mit 26,1% (+0,9 Prozentpunkte), vor den Sparkassen mit 16,5% (-0,1 Prozentpunkte).

2 Weiterhin robuste Entwicklung bei der Kreditvergabe an österreichische Unternehmen

Das Kreditwachstum im Segment der nichtfinanziellen Unternehmen verlief in Österreich nach wie vor dynamisch. Die günstige konjunkturelle Entwicklung und das deutlich niedrigere Zinsniveau in Österreich im Vergleich mit dem gesamten Euroraum fanden in den Kreditdaten ihren Niederschlag. So konnten sich Unternehmen in Österreich im Juni 2012 zu durchschnittlich 2,54% (bei Krediten bis 1 Mio EUR) bzw. 1,93% (bei Krediten über 1 Mio EUR) bei österreichischen Banken finanzieren, während die Zinssätze für Unternehmen im Euroraum mit 4,10% (bei Krediten bis 1 Mio EUR) bzw. 2,62% (bei Krediten über 1 Mio EUR) deutlich höher lagen. Der um Wechselkurseffekte, Abschreibungen und Reklas-

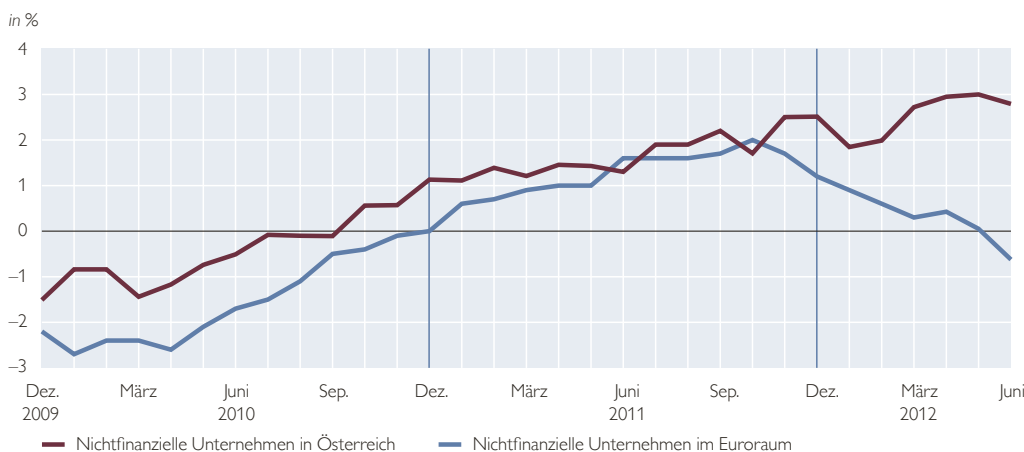
sifikationen bereinigte Jahresveränderungswert des Kreditvolumens an nichtfinanzielle Unternehmen in Österreich belief sich Ende Juni 2012 auf 2,8% und lag damit um mehr als 1 Prozentpunkt über dem Durchschnitt des Jahres 2011 (+1,7%). Im Euroraum brachen die Kredite an Unternehmen hingegen ein. Die bereinigte Jahreswachstumsrate der Unternehmenskredite ging seit ihrem Höhepunkt im Oktober 2011 (+2,0%) kontinuierlich zurück und war im Juni 2012 mit -0,6% sogar deutlich negativ.

Die positive Entwicklung bei Unternehmenskrediten in Österreich lässt sich auch anhand der Neugeschäftszahlen nachvollziehen. Mit einem Neugeschäftsvolumen von 7,4 Mrd EUR – 2,0 Mrd EUR davon mit einer Laufzeit über 6 Monate – wurden mehr Kredite als im Juni 2011 vergeben.

Trotz rückläufigem Kreditwachstum in der ersten Jahreshälfte (-0,3 Mrd EUR) war die bereinigte Jahresveränderungsrate für private Haushalte im Juni 2012 noch im positiven Bereich (+0,5 Mrd EUR bzw. +0,4%). Der sich weiter beschleunigende Trend zur

Grafik 2

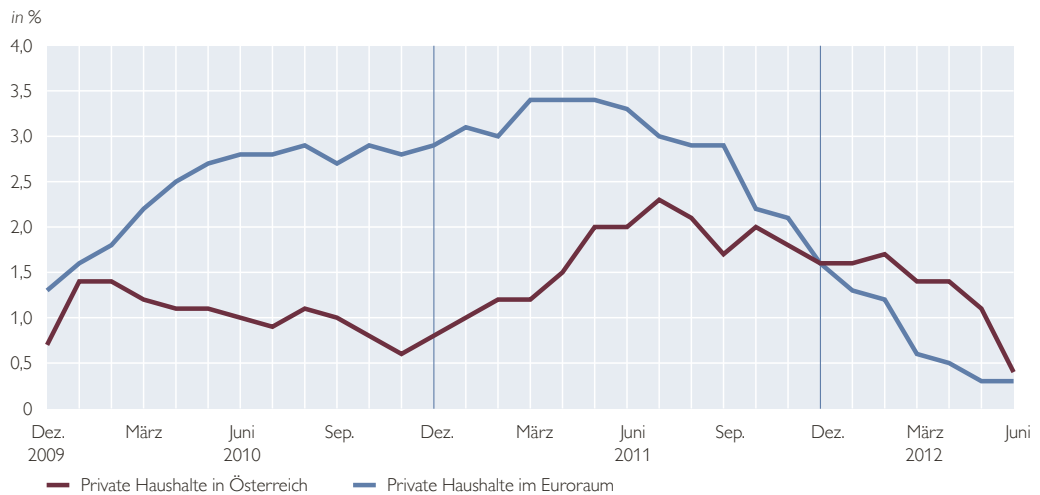
Bereinigte Veränderung der Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen im Jahresvergleich



Quelle: OeNB, EZB.

Grafik 3

Bereinigte Veränderung der Kredite an private Haushalte in Österreich und im Euroraum im Jahresvergleich



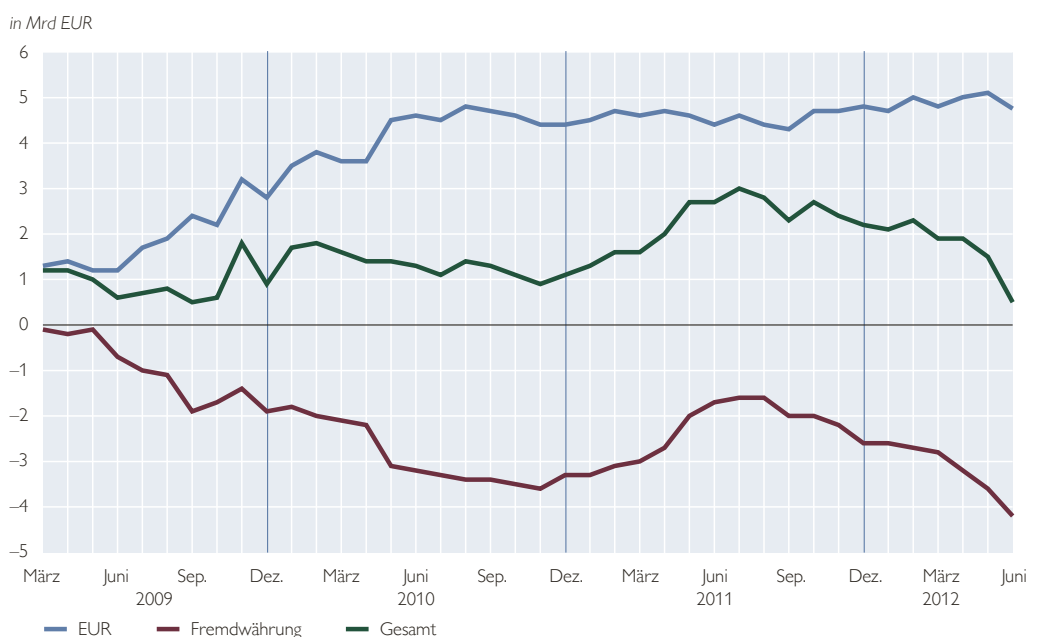
Quelle: OeNB, EZB.

Rückführung von Fremdwährungskrediten war für diese Entwicklung maßgeblich. Während die Jahreswachstumsrate im Euro-Segment mit 4,9% nahezu dem Durchschnitt der letzten

zwei Jahre (+5,0%) entspricht, erreichte die wechselkursbereinigte Abnahme der Fremdwährungskredite mit 10,4% einen Rekordwert. Vor allem vermehrte Konvertierungsmaßnahmen

Grafik 4

Bereinigte Veränderung der Kredite an private Haushalte in Euro und Fremdwährung im Jahresvergleich



Quelle: OeNB.

österreichischer Banken dürften für die immer stärker ausfallenden Rückgänge verantwortlich sein. Aufgrund des weitgehend stabilen Wechselkurses seit der Festlegung des Mindestwechelkurses von 1,20 CHF durch die Schweizerische Nationalbank (wobei fast 90% der Fremdwährungskredite an private Haushalte in Schweizer Franken vergeben wurden) wirkten sich die wechselkursbereinigten Rückgänge im Gegensatz zum Jahr 2011 auch unmittelbar auf den aushaftenden Bestand aus. Mit 36,8 Mrd EUR hatten österreichische Banken allerdings noch immer einen Anteil von 36% an den gesamten im Euroraum aushaftenden Fremdwährungskrediten an private Haushalte. Dieser Wert konnte aber im Vergleich zum Vorjahr (38%) um 2 Prozentpunkte deutlich gesenkt werden. Insgesamt beträgt der Anteil Österreichs am gesamten aushaftenden Kreditvolumen an private Haushalte im Euroraum zwischen 2% und 3%.

3 Kräftiges Sichteinlagenwachstum bei privaten Haushalten und Unternehmen

Die Gesamteinlagen bei allen in Österreich meldepflichtigen Kreditinstituten

von inländischen Nichtbanken nahmen gegenüber dem Jahresende 2011 um 3,5% (+10,00 Mrd EUR) zu. Die Einlagen inländischer Nichtbanken in Höhe von 299,66 Mrd EUR verteilten sich zu 52,8% auf Spareinlagen (158,23 Mrd EUR), zu 35,5% auf Sichteinlagen (106,30 Mrd EUR) und zu 11,7% auf Termineinlagen (35,13 Mrd EUR). Hauptverantwortlich dafür war das Sichteinlagenwachstum in Höhe von 9,40 Mrd EUR (+9,7%). Die Spareinlagen wuchsen um 1,22 Mrd EUR (+0,8%), während die Termineinlagen einen Rückgang von 0,6 Mrd EUR (-1,8%) verzeichneten.

Zwei Drittel des Einlagenwachstums (6,64 Mrd EUR) gingen auf den Unternehmenssektor (+3,1 Mrd EUR oder +6,2%) und die privaten Haushalte (+3,63 Mrd EUR oder +1,8%) zurück.

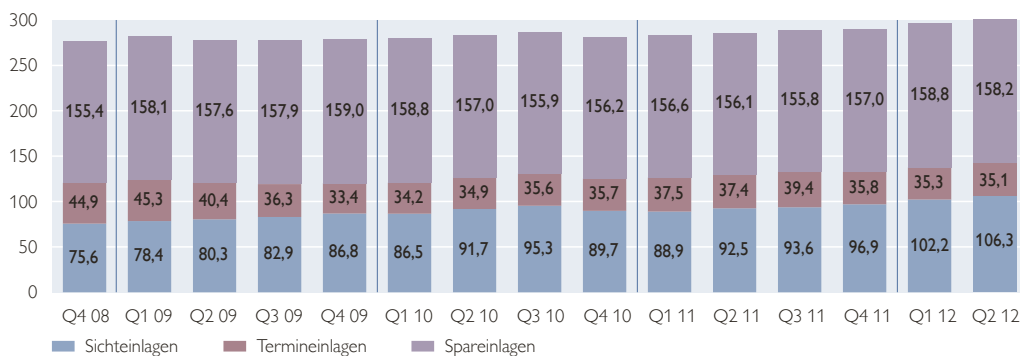
4 Auslandsgeschäft der Banken unkonsolidiert weiter rückläufig²

Der Stand der Auslandsforderungen des unkonsolidierten Bankensektors sank im ersten Halbjahr 2012 um 6,54 Mrd EUR oder 2,0% auf 314,43 Mrd EUR, während der Stand der Verbindlichkeiten um 8,02 Mrd EUR auf

Grafik 5

Einlagen von inländischen Nichtbanken

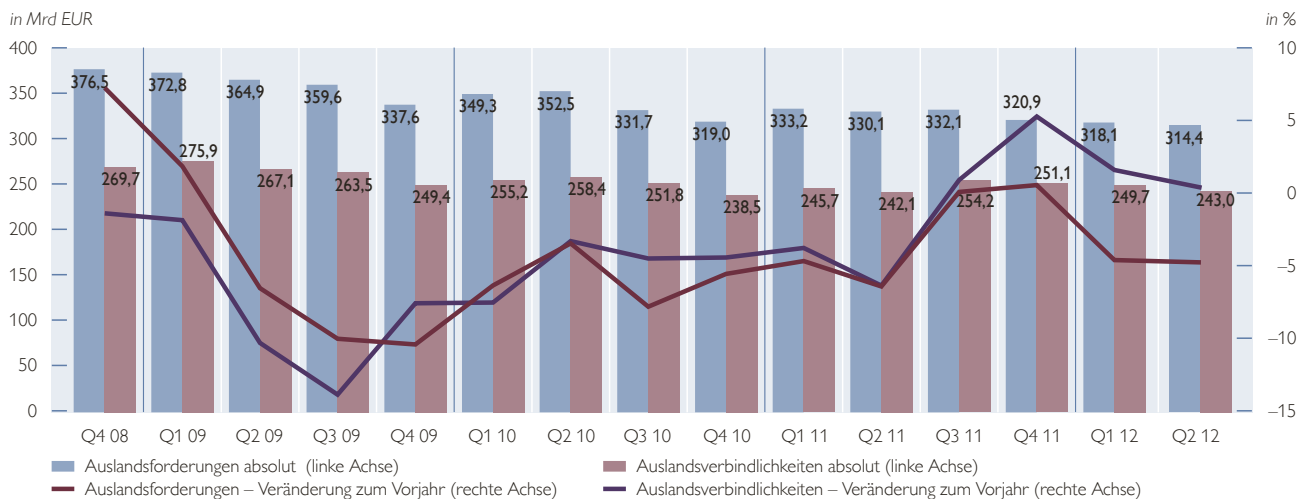
in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

² Gemäß Aufsichtsstatistik (VERA A1).

Auslandsgeschäfte in Österreich meldepflichtiger Kreditinstitute



Quelle: OeNB.

243,02 Mrd EUR zurückging. Die Forderungen gegen ausländische Kreditinstitute nahmen um 3,20 Mrd EUR (-2,3%) ab. Titrierte Kredite gegen private Schuldner wurden im Ausmaß von 1,34 Mrd EUR abgebaut. Sonstige Auslandsforderungen gingen um 2,52 Mrd EUR (-6,6%) zurück; zu etwa gleichen Teilen betraf dies den Abbau von Schuldverschreibungen ausländischer öffentlicher Emittenten sowie den Rückgang von Beteiligungen zwischen verbundenen Unternehmen. Auf der Seite der Auslandsverbindlichkeiten reduzierte sich die titrierte Schuld aus Auslands- und Fremdwährungsemissionen um 9,14 Mrd EUR bzw. 10,3%.

Seit Ende des Jahres 2008 gingen die Auslandsforderungen um 62,10 Mrd EUR (-16,5%) und die Auslandsverbindlichkeiten um 26,61 Mrd EUR (-9,9%) zurück.

5 Rückgang der Bankenrefinanzierung über den Anleihemarkt

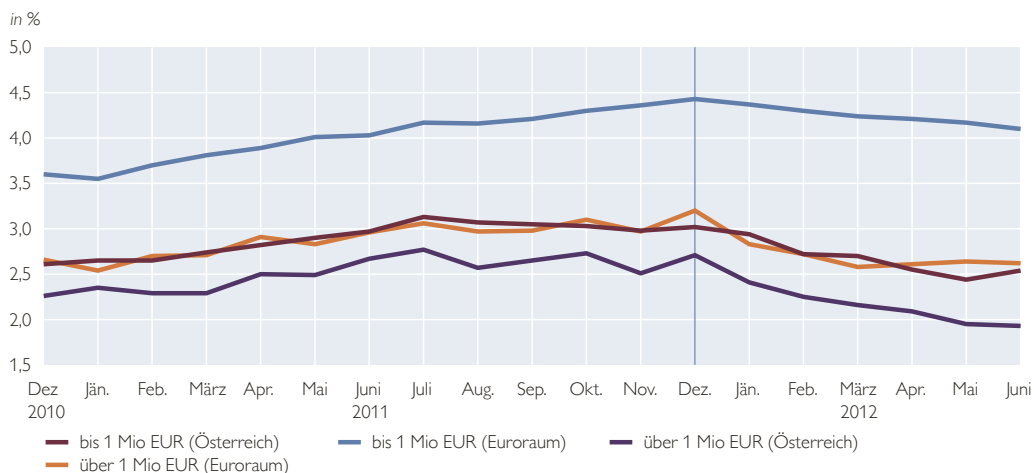
Im Bereich der Anleihefinanzierung war sektoral eine sehr unterschiedliche

Entwicklung zu beobachten. Während sich die nichtfinanziellen Unternehmen und der öffentliche Sektor nicht zuletzt aufgrund der gesunkenen Zinsen verstärkt über den Anleihemarkt finanziert haben, reduzierten die Banken netto ihre auf dem Anleihemarkt aushaftende Schuld deutlich. Für Banken stiegen die Risikoaufschläge merklich. Zudem stellte die EZB den Banken großzügig Liquidität zur Verfügung.

Die Banken bauten ihre Anleihe-schuld verstärkt ab. Nachdem sie sich in den Jahren 2007 und 2008 in Höhe von 28,3 Mrd EUR und 40,0 Mrd EUR netto auf dem Anleihemarkt refinanziert hatten, ging die Anleihe-schuld der Banken in den Jahren 2009 (-4,4 Mrd EUR), 2010 (-13,7 Mrd EUR) und 2011 (-3,5 Mrd EUR) zurück. Im ersten Halbjahr 2012 reduzierten die Banken ihren aushaftenden Anleihebestand um 13,9 Mrd EUR. Die großzügige Liquiditätsversorgung durch die EZB – Drei-Jahres-Tender im Ausmaß von 1.000 Mrd EUR – sowie die Risikoaufschläge für Banken waren dafür verantwortlich.

Grafik 7

Kreditzinssätze für nichtfinanzielle Unternehmen im Neugeschäft



Quelle: OeNB.

Außerhalb des Finanzsektors³ entwickelte sich der Anleihemarkt hingegen dynamisch. Die Nettoemissionen (Emissionen abzüglich Tilgungen) nichtfinanzieller Unternehmen betragen im ersten Halbjahr 2012 2,9 Mrd EUR und lagen damit über 1 Mrd EUR höher als in der Vergleichsperiode 2011. In den Jahren 2010 und 2011 erhöhten nichtfinanzielle Unternehmen ihre Anleihe-schuld um 3,7 Mrd EUR bzw. 3,5 Mrd EUR.

Auch der öffentliche Sektor nützte die günstige Zinslandschaft auf dem Anleihemarkt. Die Nettoemissionen des Bundes erhöhten sich in den ersten sechs Monaten 2012 im Vergleich mit dem ersten Halbjahr 2011 um 2,1 Mrd EUR auf 8,5 Mrd EUR. Die Nettoemissionen des ersten Halbjahres 2012 überstiegen somit die Gesamtjahreswerte 2010 (7,9 Mrd EUR) und 2011 (7,7 Mrd EUR). Außerdem finanzierte sich der öffentliche Sektor in der ersten Jahreshälfte 2012 ausschließlich im langfristigen Bereich, während in den

ersten sechs Monaten 2011 mehr als die Hälfte (+3,5 Mrd EUR) im kurzfristigen Bereich stattfand. Der Bund nützte somit die günstigen langfristigen Refinanzierungsbedingungen.

6 Günstige Finanzierungsbedingungen für nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte

Nicht nur die Kreditentwicklung in Österreich gestaltete sich deutlich positiver als im Euroraum, sondern auch die Kreditkosten für österreichische Kunden. Aufgrund des viel höheren Anteils variabel verzinsten Kredite wirkten sich die im Dezember 2011 und Februar 2012 von der EZB aufgelegten Drei-Jahres-Tender, die europäischen Banken Liquidität in Höhe von insgesamt 1.000 Mrd EUR zur Verfügung stellten sowie die Leitzinssatzsenkungen im November und Dezember 2011 auf die Zinssätze in Österreich stärker aus als im Euroraum.

³ Siehe auch Kurzbericht von Andreasch, M. in diesem Heft.

6.1 Zinsvorteil für nichtfinanzielle Unternehmen erhöht sich

Die Zinssätze für Unternehmenskredite über 1 Mio EUR sanken im Verlauf des Jahres 2012 unter 2 % und lagen im Juni 2012 mit 1,93 % um 70 Basispunkte unter dem Durchschnitt des Euroraums. Für Kredite bis 1 Mio EUR bezahlten österreichische Unternehmen im Juni 2012 sogar um 156 Basispunkte weniger als im Durchschnitt des Euroraums. Seit Oktober 2011 hat sich der Zinsvorteil österreichischer Unternehmen für beide Kreditsegmente um rund 30 Basispunkte verbessert.

6.2 Zinsvorteil für private Haushalte bleibt bestehen

Der Zinssatz für Wohnbaukredite an österreichische private Haushalte sank im Neugeschäft seit Oktober 2011 um 37 Basispunkte auf 2,67 %, den tiefsten Wert seit März 2011 (2,64 %). Im selben Zeitraum ging der Zinssatz für Wohnbaukredite im Euroraum um 31 Basispunkte auf 3,43 % zurück, so-

dass der Zinsvorteil österreichischer Haushalte in diesem Kreditsegment auf 76 Basispunkte anstieg. Im Bereich der Konsumkredite zahlten österreichische Kunden im Juni 2012 4,76 %, das sind um 185 Basispunkte weniger als private Haushalte im Euroraum (6,61 %).

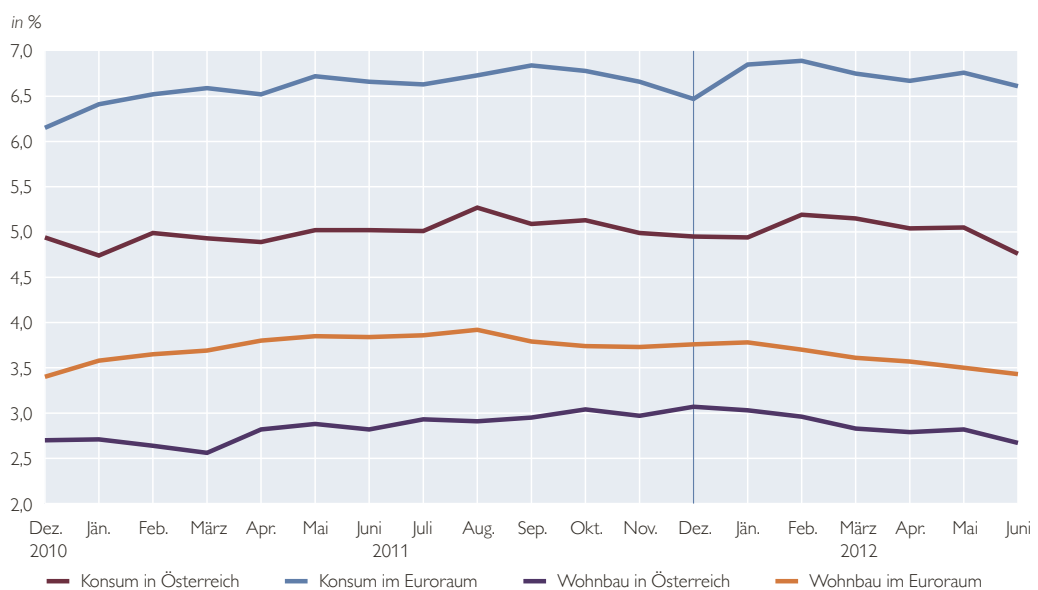
7 Investmentfonds: Starke Abnahme des Fondsvolumens im ersten Halbjahr 2012

Nach einer Abnahme des Fondsvolumens (inklusive „Fonds in Fonds“-Veranlagungen) um 10,18 Mrd EUR (-6,9 %) im Jahr 2011, kam es im ersten Halbjahr 2012 wieder zu einer leichten Zunahme um 2,54 Mrd EUR (+1,9 %) auf 140,05 Mrd EUR. Österreichs Fondsvolumen entwickelte sich im Vergleich mit dem Euroraum sehr schwach.

Österreich erzielte im ersten Halbjahr 2012 nicht einmal ein Drittel des durchschnittlichen Anstiegs im Euroraum von 5,7 %. Der Anteil des Fondsvolumens österreichischer Fonds am

Grafik 8

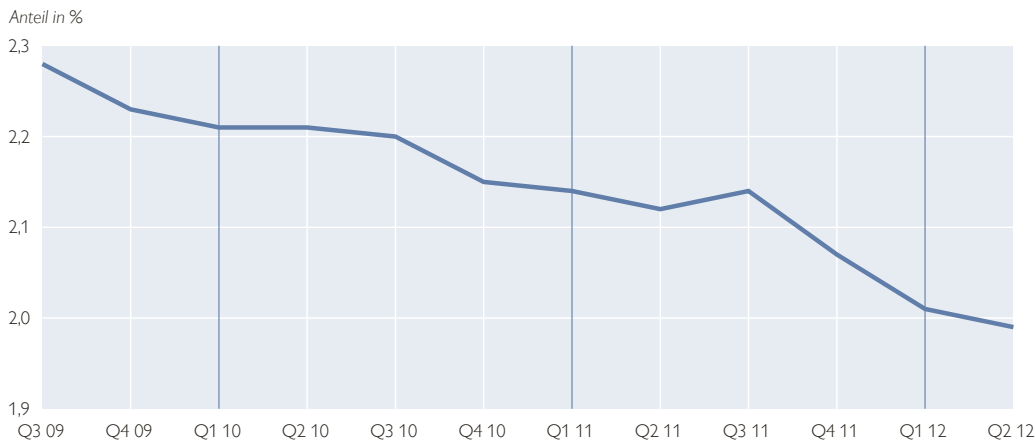
Kreditzinssätze für private Haushalte im Neugeschäft



Quelle: OeNB.

Grafik 9

Anteil Österreichs am Fondsvolumen der WWU (exklusive Geldmarktfonds)



Quelle: OeNB.

Fondsvolumen des gesamten Euro-raums sank weiter und betrug Ende Juni 2012 lediglich 1,99%.

Eine detaillierte Länderbetrachtung unterstreicht die sehr schwache Entwicklung österreichischer Investmentfonds: Deutschland mit +5,7% und Frankreich mit +3,9% verzeichneten hohe Anstiege. Selbst die mit hohen Defiziten kämpfenden Länder wie Irland (+10,1%) und Portugal (+2,1%) wiesen seit Dezember 2011 höhere Zuwächse als Österreich auf. Abnahmen des Fondsvolumens verzeichneten hingegen Griechenland (-7,8%), Spanien (-3,9%) und Italien (-4,1%).

Im ersten Halbjahr 2012 wurden sowohl Rentenwerte als auch Veranlagungen in Aktien und Beteiligungspapiere abgebaut. Bargeldbestände sowie Immobilien- und Sachanlagevermögen wurden aufgestockt. Ausländische Rentenwerte wurden von österreichischen Fonds von Anfang Jänner bis Ende Juni 2012 in Höhe von 0,61 Mrd EUR bzw. 1,0% verkauft, während inländische Rentenwerte um 0,28 Mrd EUR bzw. 1,7% geringfügig aufgestockt wurden. Aktien und Beteiligungspapiere wurden nur im Ausland

verkauft (-0,14 Mrd EUR bzw. -1,1%), in inländische Aktien und Beteiligungspapiere wurde hingegen in Höhe von 0,10 Mrd EUR bzw. 3,5% investiert.

Stark reduziert wurden inländische Investmentzertifikate (-1,52 Mrd EUR bzw. -7,3%), hingegen waren bei ausländischen Investmentzertifikaten mit 0,11 Mrd EUR bzw. 0,7% nur Verkäufe in geringerer Höhe zu beobachten.

Bei Immobilien- und Sachanlagevermögen konnten sowohl im Inland (+0,13 Mrd EUR bzw. +6,7%) als auch im Ausland (+0,02 Mrd EUR bzw. +2,4%) Investitionen festgestellt werden. Bargeldbestände wurden mit 0,23 Mrd EUR bzw. 2,7% relativ stark aufgestockt.

Seit der Einführung der Kapitalertragsteuer zeigt sich in Österreich ein abnehmendes Interesse an Fondsveranlagungen. Im Gesamtjahr 2011 betrug die Abnahme des konsolidierten Fondsvolumens (unter Ausklammerung der „Fonds in Fonds“-Veranlagungen) 7,05 Mrd EUR. Dieser Trend setzte sich im ersten Halbjahr 2012 mit einem Nettokapitalabfluss von 0,88 Mrd EUR (Nettomittelabfluss von 0,16 Mrd EUR und Ausschüttungen von 0,71 Mrd

EUR) abgeschwächt fort. Hohe Kursgewinne von 4,30 Mrd EUR halfen jedoch das konsolidierte Fondsvolumen im ersten Halbjahr 2012 um 3,42 Mrd EUR bzw. 2,9% auf 120,17 Mrd EUR zu erhöhen; das entspricht in etwa dem Stand vom zweiten Quartal 2005.

Von Anfang Jänner bis Ende Juni 2012 ergab sich eine kapitalgewichtete durchschnittliche Gesamtperformance aller österreichischen Investmentfonds (Publikums- und Spezialfonds) von 3,5%. Dabei verzeichneten Aktienfonds einen Kursgewinn von 4,0%, Rentenfonds ein Plus von 3,9% und Mischfonds ein positives Ergebnis von 3,0%. Hedgefonds konnten +2,2% und Immobilienfonds +1,7% erzielen. Ein negatives Ergebnis zeigte mit -1,7% die Kategorie „Sonstige Fonds“, die allerdings nur ein sehr geringes Volumen aufweist.

8 Weiterer Rückgang der Neuabschlüsse im Bausparkassengeschäft

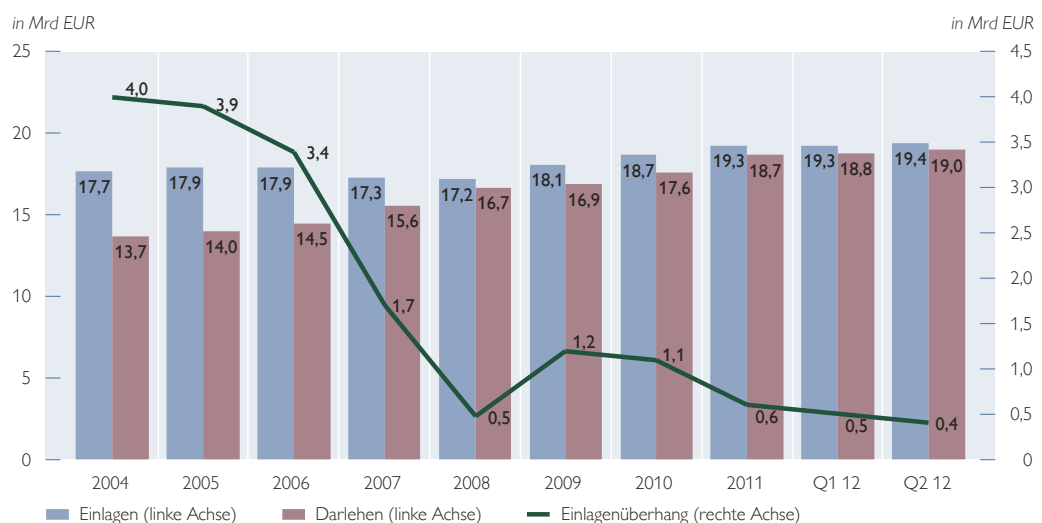
Die Halbierung des Prozentsatzes der Bausparprämie führte seit der Bekannt-

gabe im November 2011 zu einem Rückgang der Neuabschlüsse von Bausparverträgen. Die Neuabschlüsse, die bereits im vierten Quartal 2011 und im ersten Quartal 2012 im Jahresabstand deutlich gesunken waren (-9% bzw. -15,7%), erreichten mit einer negativen Jahreswachstumsrate von -18,4% einen neuen Tiefstand bei 164.404 Stück. Die weitere Abnahme der Neuabschlüsse wirkte sich folglich auch auf die Gesamtanzahl der Bausparverträge mit einer negativen Jahreswachstumsrate von -1,3% aus. Während die Stückzahl im zweiten Quartal 2011 noch bei rund 5,5 Millionen lag, waren es Ende Juni 2012 bereits knapp unter 5,4 Millionen (5.385.097); das entspricht dem tiefsten Halbjahreswert seit Bestehen dieser Statistik. Die Gesamtvertragssumme zeigte seit Dezember 2011 einen stetigen Rückgang (erstes Quartal: -480 Mio EUR, zweites Quartal: -273 Mio EUR) und betrug Ende Juni 2012 122,5 Mrd EUR.

Der Zuwachs bei den Bauspareinlagen, die im Vergleich zum Vorquartal um 138 Mio EUR bzw. 0,7% auf 19,4

Grafik 10

Bauspareinlagen und -darlehen



Quelle: OeNB.

Mrd EUR angestiegen sind, lag deutlich unter dem Wachstum der Einlagen bei allen Banken. Da die Ausleihungen mit 1,2 % auf 19,0 Mrd EUR im zweiten Quartal 2012 im Verhältnis zu den

Bauspareinlagen wesentlich stärker gestiegen sind, hielt der Trend des Rückgangs des Einlagenüberhangs weiter an und erreichte Ende Juni 2012 den historischen Tiefstwert von 381 Mio EUR.

Ausgewählte Kennzahlen aus dem Bereich der Finanzstatistik

Unkonsolidiert	Stand Juni 12	Kumulative Veränderung	
		H1 12	H1 11
Anzahl der Hauptanstalten	822	-2	-12
Anzahl der Auslandstöchter (>25 %)	103	-2	-2
	<i>in Mio EUR</i>	<i>in %</i>	
Bilanzsumme	1.011.135	-0,3	1,5
Direktkredite	319.793	0,1	1,0
Spareinlagen	158.232	0,8	-0,1
Vermögensbestand Pensionskassen	15.540	5,0	-0,2
Verwaltetes Vermögen Investmentfonds	140.046	1,9	-0,9
	<i>in %</i>	<i>in Prozentpunkten</i>	
Anteil der FW-Kredite an Gesamtkrediten	16,6	-0,9	-0,1
Anteil der Kredite in JPY an FW-Krediten insgesamt	6,5	0,1	-0,3
Anteil der Kredite in CHF an FW-Krediten insgesamt	85,8	0,5	0,6
Anteil Auslandsaktiva an der Bilanzsumme	31,1	-0,5	0,6
Anteil Auslandspassiva an der Bilanzsumme	24,0	-0,7	0,0
Cost-Income-Ratio	60,5	-0,4	-1,0
Relation Nettozinsertrag/Betriebsserträge	47,2	-2,9	1,1
Relation Personalaufwand/Betriebsaufwendungen	51,6	0,4	1,8
Kernkapitalquote unkonsolidiert	15,2	1,1	0,6

Quelle: OeNB.